

24-Stunden-Film

Englisch: 24 hour film

PRODUKTION

Filmproduktion, die von Anmeldung bis fertigem Film exakt 24 Stunden dauert — Team erhält Thema oder Keyword und muss alles selbst machen: Drehbuch, Dreharbeiten, Schnitt, Sound, Color. Beliebtester Wettbewerb für Hobbyfilmer und junge Studios.

Das Konzept funktioniert radikal simpel: Freitag 18 Uhr startet die Uhr, Samstag 18 Uhr muss der fertige Film abgegeben sein. Dazwischen liegt alles — Drehbuch, Produktion, Schnitt, Sound, Color Grade. Keine Vorbereitungszeit, keine Überarbeitungen im klassischen Sinne. Das Team erhält ein Thema oder ein Keyword, manchmal sogar eine Liste mit Requisiten, Charakteren oder Dialogfetzen, die rein müssen. Was auf dem Papier radikal klingt, ist in der Praxis intensives Training. Entscheidungen fallen schneller als bei jedem anderen Format — nicht aus Mut, sondern weil die Zeit es erzwingt. Keine Perfektionitis, kein stundenlanger Aufwand für eine einzelne Szene. Stattdessen: Aufnahme machen, weiter. Am Set zeigt sich sofort, was funktioniert und was nicht. Der Sound-Designer arbeitet parallel zum Schnitt, die Coloristin sitzt neben dem Editor. Das erzwingt eine Effizienz, die sich bei regulären Drehs auszahlt — weil klar wird, was wirklich nötig ist und was nur Zeit kostet. Die größten Herausforderungen sind nicht die Technik, sondern die mentale Belastung und das Teammanagement. Nach 18 Stunden Arbeit häufen sich Fehler, die Konzentration bröckelt ab. Gute Teams entwickeln Rituale: Schlaf-Slots von zwei bis drei Stunden, klare Shifts für die verschiedenen Gewerke. Kamera und Regie arbeiten Tag 1 durch, Schnitt und Sound übernehmen parallel an Tag 2. Das ist nicht nur effizient — es gibt dem Team psychologisch Luft. Technisch gilt: Perfektion ist kein realistisches Ziel. RAW-Dateien und komprimierte Codecs? Im 24-Stunden-Film ist Log-Recording praktisch, aber auch GH5-H.265 reicht völlig. Der Color Grade liefert keine Dolby-Vision-Ergebnisse, sondern eine solide Basis — Kontrast, Sättigung, eine konsistente LUT. Der Sound bleibt im Stereo-Mix, kein Surround-Design. Das ist kein Kompromiss, sondern Realismus. Für junge Kameramänner und Schnittmeister ist ein 24-Stunden-Film das, was ein Marathon für Läufer ist: Er zeigt, wie weit die Intuition trägt, wenn der äußere Druck steigt. Ein normaler Dreh mit zwei Wochen Vorbereitungszeit wirkt danach wie Luxus.